



Ergebnis Baumschau

Feststellung der Erhaltungswürdigkeit von Bäumen an der
Deichstraße in Sande

12.12.2016

Arbeitsgemeinschaft Haschen / Timpf

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass des Gutachtens und Auftraggeber
2. Grundlagen
 - a. Ortsbesichtigung
 - b. Lage der Bäume
 - c. Vorgehensweise
3. Grundsätzliches
 - a. Vorteile der Erhaltung von Bäumen
 - b. Bewertung der Erhaltungswürdigkeit
 - c. Methodik
4. Begutachtete Bäume
 - a. 26 Eschen (*Fraxinus Excelsior*)
5. Zusammenfassung
6. Hinweise
7. Literaturverzeichnis
8. Anlagen
 - a. Laborbericht LUFA
 - b. Laborbericht Landwirtschaftskammer

c. Vorgehensweise

Die Bäume wurden visuell vom Boden aus betrachtet. Die bei einer Baumkontrolle üblichen Daten wie Vitalität, Alter, Standort, Schäden und Defekte wurden zur Einschätzung der Erhaltungswürdigkeit und Reststandzeit aufgenommen und bewertet. Eine ganzheitliche Betrachtungsweise von ökologischen, ökonomischen, verkehrssicherheitsrechtlichen sowie Naturschutzbelangen wurde bei der Erstellung des Gutachtens einbezogen. Es wurden Boden- und Pflanzenproben von verschiedenen Standorten entnommen und an von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen empfohlene Labore zur Untersuchung eingesandt.

3. Grundsätzliches

a. Vorteile der Erhaltung von Bäumen

Durch Verdunstung und Beschattung kühlen Bäume die Umgebungstemperatur, tragen zu einem besseren Klima der Umgebung bei. Starke Winde, die direkt auf Gebäude der näheren Umgebung wirken würden, werden reduziert und zerstreut. Die Belaubung bindet in hohem Maße Feinstaub. Nicht zuletzt dienen Sie als Zierde zur Freude aller Menschen. Besonders alte Bäume sind erhaltenswert, da Sie als Nahrungsquelle, Wohn- und Ruhestätte für zahlreiche Lebewesen dienen. Für Menschen wirken sich Bäume positiv auf das Wohlbefinden aus und bieten einen schönen Kontrast zu bebauten Flächen. Der Wert von Immobilien steigt, wenn Flächen mit Bäumen in der Nähe sind.

b. Bewertungskriterien für den Erhalt der Bäume

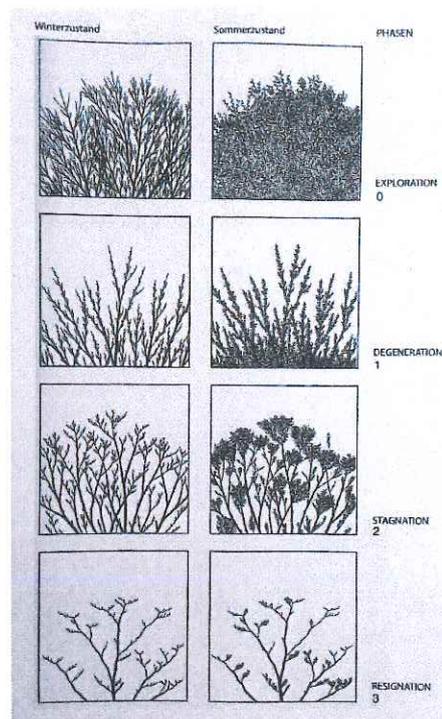
Bäume sind komplexe Lebewesen. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass Krankheiten, Schadsymptome und Auffälligkeiten je nach Baumart bewertet werden müssen. Neben dem Vitalitätszustand (gesund / geschädigt / abgängig) wird ein Schadenskatalog herangezogen und nach diesen Kriterien ist der Baum systematisch abzusuchen. Dies können z.B. sein:

Krone: Totäste; Spechtlöcher/Nisthöhlen; Unglücksbalken; Vergabelung/Zwiesel; Wassertaschen; eingefaulte Wunden/Astungswunden; Astabbrüche/-ausbrüche; Kappstellen; Pilzfruchtkörper; Alte Kronensicherungen; Lichtraumprofil und andere Erfordernisse im Baumumfeld. Die Krone wurde anhand einer Kronenanalyse nach Rohloff beurteilt. (Siehe Skizze)

Stamm: Anfahrtschäden, andere Wunden; Höhlungen; Alte Verbolzungen/Gewindestangen; Plomben; Auffälligkeiten im Rindenbild/Stammausformung; Längs oder Querrisse; abgestorbene Rindenpartien; Ausfluss/Harzfluss; Wülste und Beulen; Rippen und Einwallungen; Pilzfruchtkörper; Schrägstand/Lichtraumprofil

Stammfuß, Wurzeln, Baumumfeld:

Stockaustriebe; Auffälligkeiten im Rindenbild und in der Ausformung des Stammfußes; Pilzfruchtkörper; Adventivwurzelbildung; Ameisen u.a. Insekten (Bohrmehl); Bodenaufwölbungen u. Bodenrisse; Baumumfeld



Je nachdem, in welchem Grad Kriterien auf einen Baum zutreffen ist sein Schädigungsgrad zu bewerten. Im weiteren Verlauf erfolgt eine Dokumentation der Maßnahmen, die zur Behebung oder Verbesserung des Zustands durchgeführt werden können.

c. Methodik

Das Gutachten wurde auf der Grundlage der VTA-Methode und der Ergebnisse aus den Laboruntersuchungen erstellt. Die VTA-Methode (Visual Tree Assessment) wurde von Claus Mattheck 1992 im Forschungszentrum Technik und Umwelt in Karlsruhe entwickelt. Sie ist ein international weit verbreitetes Bewertungsverfahren für eine differenzierte Beurteilung der Stand- und Bruchsicherheit von Bäumen. Sie baut auf dem „Axiom konstanter Spannung“ auf und versucht so die Körpersprache der Bäume zu verstehen. Das heißt, durch Wunden oder andere Defekte wird die Spannung des Holzes an den verletzten, gestörten Stellen erhöht. Der Baum versucht in diesen Bereichen die entstandene Spannungserhöhung durch verstärktes Dickenwachstum zu kompensieren. Auf diese Weise entstehen sichtbare Veränderungen am Baum, die in der Körpersprache der Bäume auf Schadsymptome hinweisen. Nun können mit Hilfe der VTA-Methode Rückschlüsse auf die aufgetretenen Symptome gezogen werden.

4. Begutachtete Bäume

1. 65 Eschen (*Fraxinus Excelsior*)

Ort: Deichstraße
Sicherheitserwartung: hoch

Geschwächte bis nekrotische Baumreihe entlang der Straße mit Staunässe im Boden. Teils mit Pilzbefall. Die Bäume stehen in einem Bereich mit hoher Sicherheitserwartung, da direkt ein Fahrradweg und eine Autostraße angrenzen. (Alleecharakter).

In der Krone durchgängig Rückgang / Auslichtung erkennbar, teilweise bereits mit massiver Totholzbildung. Welkerscheinungen, Eintrocknung der Triebe, Zurücksterben jüngerer Kronenabschnitte, Rindenbrand und Rindennekrosen unterschiedlichster Ausbildung prägen das Bild.

Der vom Labor nachgewiesene Erreger des weißen Stengelbecherchens (*Chalara fraxinea*) löst das Eschentriebsterben aus. Wenige einzelne Pflanzen weisen nur geringe Schäden auf.

Ein Baum weist einen angehobenen Wurzelteller auf. Der Baum neigt sich in Richtung Gebäude des angrenzenden Gewerbegrundstückes.



Empfehlung:

Bei stärkerem Befallsgrad kann es in Beständen zum Absterben von stärkeren Ästen mit entsprechendem Gefährdungspotential kommen. Die Esche verliert abgestorbene Äste relativ rasch. Ferner können Stammfußnekrosen oder sekundärer Hallimaschbefall zur schnellen Destabilisierung

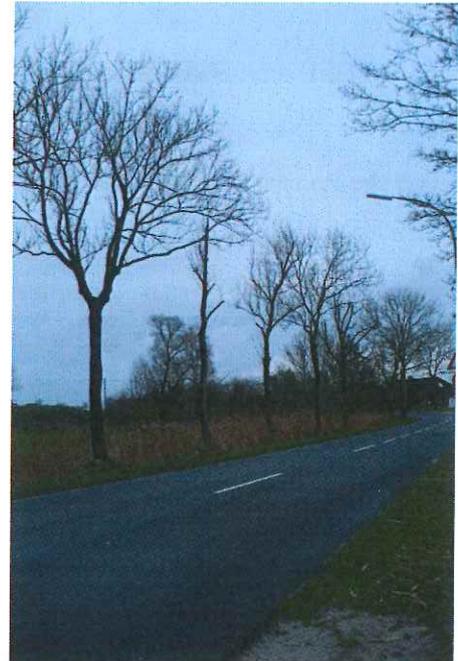




der betroffenen Bäume führen, was die Verkehrssicherheit im vorliegenden Fall gefährdet. Aufgrund des fortgeschrittenen Befalls sind die Bäume nicht erhaltungswürdig. Eschen im Alter bis zu 40 Jahren sterben unter diesen Bedingungen innerhalb von 3-5 Jahren ab. Ein kurativer Fungizideinsatz ist nicht möglich.

**Rückschnitt
und
Entsorgung
befallener
Triebe und
Entfernung
des**

Fallaubs kommen in Anbetracht des fortgeschrittenen Stadiums und des Alters der Bäume nicht mehr in Betracht, da das Sterben mit großer Wahrscheinlichkeit nicht verhindert werden kann. Die Bäume sind daher für eine Fällung vorzusehen. Wir empfehlen eine Neuanpflanzung mit der Mehlbeere. Noch gesunde Bäume, die vereinzelt im Bestand vorhanden sind, können im Hinblick auf die sukzessive Verbesserung der genetischen Konstitution der Eschenpopulation stehen bleiben. In diesem Fall besteht jedoch keine Garantie, dass diese Bäume nicht zu einem späteren Zeitpunkt befallen werden. Der Baum mit angehobenem Wurzelteller sollte aus Sicherheitsgründen sofort gefällt werden.



5. Zusammenfassung

Es besteht dringender Handlungsbedarf. In Bereichen, in denen eine hohe Sicherheitserwartung des Verkehrs gegeben ist, sollten die empfohlenen Arbeiten unverzüglich in Auftrag gegeben werden.

6. Hinweise

Bei Abweichungen von den vorgeschlagenen Baumpflegemaßnahmen im bisher hier dargestellten Untersuchungsumfang, wird keine Gewährleistung für die weitere Standfestigkeit und Verkehrssicherheit des Baumes übernommen.

7. Literaturverzeichnis

DIN DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG E.V., 2002.

DIN 18920, Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen, Beuth Verlag, Berlin.

**FLL FORSCHUNGSGESELLSCHAFT LANDSCHAFTSENTWICKLUNG
LANDSCHAFTSBAU E.V. (Hrsg.),**

Richtlinien für Regelkontrollen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen – Baumkontrollrichtlinien, 2010

Richtlinien für eingehende Untersuchungen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen, 2013

ZTV-Baumpflege – Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege, 2006

Claus Mattheck

Feldanleitung für Baumkontrollen – Visual Tree Assessment (VTA)

F. Haschen
Staatl. gepr. Baumpfleger
Oldenburger Str. 5a • 26419 Schortens
Tel.: 04461-891304 – Fax: 7485364
Staatl. gepr. Baumpfleger
Mobil: 0177-2762518

Oldenburger Str. 5a
26419 Schortens

Tel. 04461 – 891304
Fax 04461 – 891341
Email: friedrich.haschen@ewetel.net

Schortens, den 12.12.2016



F. Timpf
Staatl. gepr. Baumkontrolleur

Breslauer Str. 23
26452 Sande

Tel. 04422 – 7337007
Email frank.timpf@gmail.com

Prüfbericht

Herrn
Frank Timpf
Breslauer Straße 23
26452 Sande

Kunden-Nr.: 50160374
Auftrags-Nr.: 490858
Beginn der Prüfung: 08.11.2016
Ende der Prüfung: 08.12.2016
Probenehmer:

Datum: 08.12.2016
Seite 1 von 1
BUD-Kundennr.: 100075
Zahl der Proben: 3

Berichts-Version: 1
Nutzungsarten:
A = Acker
W = Grünland
G = Garten
F = Forst
O = Obstbau
X = Sonstige
Gehaltsklassen:
A = sehr niedrig
B = niedrig
C = anzustreben
D = hoch
E = sehr hoch
F = extrem hoch

Proben-Nr.	Schlagbezeichnung	Nut- zung	Bodenart (Gruppe)	Kalk pH-Wert anzu- stre- ben	Kalk festge- stellt	Phosphor (P) mg in 100g, bei Moor in 100 ml Boden CAL	Kalium (K) mg in 100g, bei Moor in 100 ml Boden CAL	Magnesium (Mg) mg in 100g, bei Moor in 100 ml Boden CaCl ₂	Weitere Untersuchungen	Gehaltsklasse
16BX070519	1 Sande 1 (1)	W	h S	4,7-5,2	5,9 E	3 B	15 E	11 C	Humusgehalt	7,5 %
16BX070520	2 Sande 2 (2)	W	h S	4,7-5,2	6,1 E	1 A	19 E	12 C	Humusgehalt	6,8 %
16BX070521	3 Sande 3 (3)	W	h S	4,7-5,2	5,6 D	<1 A	8 C	14 D	Humusgehalt	7,2 %

Durchsicht an:

Rechnungsempfänger: Frank Timpf, 26452 Sande

Dr. Christina Neuhaus
Laborleiterin

Landwirtschaftskammer Niedersachsen • Postfach 25 49 • 26015 Oldenburg

Frank Timpf
Breslauer Str.23
26452 Sande

Pflanzenschutzamt

Sedanstraße 4
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 801-0
Telefax: 0441 801 777

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Ansprechpartner in	Durchwahl	E-Mail	Datum
	3.7.8-431/16	Dr. Thomas Brand	- 760	Thomas.Brand@LWK-Niedersachsen.de	30.11.2016

Fraxinus,
Ihre Einsendung vom 08.11.2016

Sehr geehrter Herr Timpf,

nachfolgend teilen wir Ihnen das Endergebnis der Untersuchung der eingesandten Probe mit:

Durchgeführte Untersuchung:
verschickt zur Bestimmung

Ergebnis:
Chalara fraxinea

Der nachgewiesene Erreger *Chalara fraxinea* repräsentiert die Nebenfruchtform des Falschen Weißen Stengelbecherchens (*Hymenoscyphus fraxineus*) und löst das Eschentriebsterben aus. Der Nachweis erfolgte mittels Real Time PCR nach Chandelier et al. 2010.

Die Gegenmaßnahmen beschränken sich einerseits auf die Verkehrssicherung, andererseits auf das Reduzieren des Befallsdrucks durch Ausschneiden abgestorbener Partien sowie Beseitigung des Falllaubs.

Chemische Maßnahmen sind nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Brand
Sachgebietsleiter Zierpflanzen, Baumschule, öffentliches Grün